Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1916)

Heft: 4

Artikel: Naturchronik für den Monat März 1916

Autor: Coaz, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

größere Lawinenstürze erfolgt, zum großen Teil als Staublawinen. Aus der Val d'Urezza bei Zuoz drang eine Lawine bis fast zur Landstraße vor; zwischen Ponte-Au ging eine Lawine bis zum Inn ab. Unweit der bereits erwähnten Lawine vom Piz Padella (in Nr. 3 des Monatsblattes) stürzte an den Gebirgshängen ob Samaden eine weitere Lawine herunter, welche die der Gemeinde gehörige Alphütte Muntatsch verschüttete. Auch bei Sils-Baselgia ging eine kleinere Staublawine nieder.

Mit einer Monatstemperatur von —6 Grad Celsius war auch der vergangene Februar noch um zirka 1,5 Grad Celsius wärmer als im Durchschnitt. (Langjähriges Monatsmittel des Februars in Bevers —7,4 Grad C.) Demzufolge war die Zahl der Tage mit Temperaturen unter —20 Grad C eine recht geringe (3); am 21., dem kältesten Tage des Monats und dieses Jahres, wurden folgende Minimaltemperaturen registriert: St. Moritz-Dorf —16,5 Grad C, Bevers —25 Grad C und St. Moritz-Bad —30 Grad C. Für die Signatur des Witterungsverlaufes des verflossenen Monats, wie überhaupt für den ganzen Winter 1915/16 waren im ferneren sehr bemerkenswert: der stets sehr tiefe Barometerstand (bis 15 mm unter dem Jahresmittel!), die großen täglichen Luftdruckschwankungen und der für unser besonders im Winter sonst so trockenes Höhenklima große Feuchtigkeitsgehalt der Luft. — Februar 17. lagerte der Schnee in der Talsohle durchschnittlich 70 cm hoch; Februar 29. betrug die Schneehöhe in der unteren Talhälfte über 1 m, während im oberen Teil der Schnee schon 1,2—1,4 m hoch lag.

Naturchronik für den Monat März 1916.

C. Coaz.

Witterung in Chur: Die erste Dekade des Monats März zeichnete sich aus durch anhaltend naßkalte Witterung mit Temperaturen meist wenig über oder unter Null und beinah täglichem Regen oder Schneefall. Leichte Schneefälle hatten wir am 4. und 5. je abends, am 7. mittags, in der Nacht vom 7./8. und am 9. nachmittags. Reichlicher Schnee fiel am 10. morgens. Vom 11.—20. mittags folgte eine Föhnperiode mit milder Witterung und vorherrschend sonnigen Tagen. Nur am 11. und 12. je abends und am 13. nachmittags regnete es. Am 20. begann der Föhn in Westwind umzuschlagen, und mit dem 21. trat neuerdings eine Schlechtwetterperiode ein, die bis gegen Ende des Monats andauerte, und während welcher es wieder beinahe täglich regnete oder schneite. Ein besonders ergiebiger Schneefall setzte in der Nacht vom 29./30. ein, der bis mittags den 30. andauerte und die Felder mit einer 4—5 cm dicken Schneeschicht überdeckte. In der Nacht vom 30./31. heiterte sich der Himmel wieder vollständig auf. Morgens trat ein leichter Frost auf und mit einem sonnigen, prächtigen Tag fand der März seinen Abschluß. Der tiefste Thermometerstand des Monats wurde von der meteorologi-

schen Station am 8. morgens mit —2,0 Grad und der höchste am 20. mittags mit 18,4 Grad Celsius registriert.

Mitte des Monats schon begannen an den Spalieren die Pfirsiche und Aprikosen zu blühen, wie auch die Sträucher der japanischen Quitte (Feuerbusch). Am 26. beobachtete ich in Masans den ersten Starenschwarm.

Über die Witterung im Bergell entnehmen wir einem Bericht des Herrn Präs. Giovanoli: Der Monat März hat mit Niederschlägen und häufigem Schneegestöber reichlich nachgeholt, was der bisherige Winter versäumt hatte. Es schneite und regnete fast täglich und ein trüber Tag folgte dem andern. An niederschlagfreien Tagen lagerte sich ein dichtes, feuchtkaltes Nebelmeer über die Talsohle. Knapp vier Tage vor dem Frühlingsanfang blaute der Himmel in voller Pracht. Die Zuversicht, man sei endlich dem Winter entronnen, versetzte das Bergell in Lenzesstimmung. Aber schon am Abend des 20. setzte eine kalte Westwindströmung, als sicherer Vorbote neuer Schneefälle, ein. In der letzten Dekade des Monats schneite es fast täglich mehr oder weniger, und der Einzug des kalendermäßigen Frühlings vollzog sich unter sehr winterlichen Anzeichen. Am 27. und 28. war der Schneefall sehr ergiebig. Am Nachmittag des 30. hellte sich der Himmel auf, und mit einem herrlichen wolkenlosen Frühlingstag hat der März von uns Abschied genommen. Während des ganzen Monats hatte das Tal der Maira nur vier schöne Tage, fünf Tage waren mehr oder weniger stark bewölkt und 22 Tage brachten uns Niederschläge. Auf der Regenmeßstation Soglio betrug die Niederschlagsmenge 273 mm.

Über die Witterung im Oberengadin erstattet uns Herr A. Flugi nachstehenden Bericht: Noch niederschlagsreicher und trüber als der Februar ist der Monat März ausgefallen. Er zählte 23 Schneetage, dagegen nur drei ganz heitere und sechs Tage mit mehrstündiger Sonnenscheindauer. Vom 1.—13. März hat es alle Tage mehr oder weniger geschneit; die Tagesergebnisse wiesen aber meistens kleinere Beträge auf, nur in der Nacht vom 8./9. und 11./12. hatten wir in der Talsohle je zirka einen Fuß frischen Schnees. Mit dem 14. begann eine Periode milder, sonniger Tage mit Tauwetter und Schneeschmelze, die mit dem 20. ihren Abschluß fand. Schon in der Nacht vom 20./21. setzte wieder starkes Schneegestöber und Schneefall ein und dauerte dieses Schneewetter bis zum 26., worauf am 27. ein sonniger, heller Tag folgte. Besonders großen Schneefall hatte man am 24. und in der darauffolgenden Nacht, bei heftigem Schneegestöber aus Süden. Am Morgen des 25. maß man im Tale eine Neuschneeschicht von 50 cm Höhe. Außerhalb Silvaplana, längs des Silvaplanersees gegen Campfer, war in den Morgenstunden dieses Tages die Landstraße durch mehrere in der Nacht abgegangene Schneerutsche gesperrt; der Verkehr konnte aber daselbst nach kurzer Zeit wieder aufgenommen werden. Auch die übrigen Postkurse wiesen

an diesem Tage etwelche Verspätungen auf. Vom 28.—30. schneite es neuerdings; nach vorausgegangenem orkanartigem Schneesturm aus Westen, der besonders auf unseren Paßstationen Maloja, Julier und Bernina übel gehaust haben soll, hatte man in der Talsohle des Oberengadin wieder über einen halben Meter Neuschnee, in den Höhen nahezu einen Meter. Auch in diesen Tagen (29.—30.) konnte der Verkehr im Tale und auf den Bergpässen nur mit Mühe aufrecht erhalten werden und langten die Posten mit größeren Verspätungen ein. Der Monat schloß mit einem prachtvollen, ganz heiterem Wintertage ab. Die anhaltend starke Bewölkung und Niederschlagstätigkeit ließ selbstverständlich auch im März keine größere Kälte mehr aufkommen. Der Monatsschneefall des März betrug im Tale ungefähr zwei Meter, und lagert der Schnee Ende dieses Monats im ganzen Oberengadin noch 1,5—2 m hoch, ja selbst auf der Landstraße ist an einzelnen Stellen noch meterhoher Schnee vorhanden; für diese Jahreszeit gewiß sonst etwas Ungewöhnliches.

Schneemessungen im März ergaben: für die Talsohle Bevers eine Schneehöhe von 120 cm am 9., von 100 cm am 23. und 120 bis 130 (?) cm am 30. Für St. Moritz eine Gesamtschneehöhe von 130 cm am 4. Für die Talfläche Silvaplana-Surlej am 20. eine mittlere Schneehöhe von 120—130 cm, am 31. von 150 cm (Mittel aus 30 Messungen) und 180 cm im Maximum. Silserebene: am 20. Maximalhöhe 155 cm, im Mittel 130 cm, am 31. durchschnittliche Schneehöhe 195 cm.

Ganz ähnliche Schneeverhältnisse wie in diesem Winter hatte das Oberengadin auch in den außerordentlich schneereichen Wintern 1888 und 1904. Im Jahre 1888, dem denkwürdigen Lawinenjahre, hatte die Station Sils-Maria für den Februar einen Monatsschneefall von zwei Metern notiert, für den März einen solchen von 117 cm, und noch im April fiel daselbst über ein Meter Neuschnee. Gesamtschneehöhe Ende März 1888 in Sils-Maria im Mittel 205 cm, in Bevers 137 cm. 1904 war im Februar in Sils 143 cm Schnee gefallen, im März 219 cm. Die Gesamtschneehöhe, die am 27. März 1904 ihr Maximum erreicht hatte, betrug in der Silserebene durchschnittlich 210 cm.

Auch im Monat März sind zufolge der gewaltigen Schneemassen, welche sich im Gebirge angesammelt hatten, zahlreiche Lawinen niedergegangen. Aus dem Oberengadin erwähnt Hr. Flugi folgende größere: Von der Muotta Pitschna bei Scanfs hat eine Lawine eine größere Anzahl Bäume mitgerissen. Bei den Berninahäusern kam vom Piz Albris eine größere Lawine herunter, welche den Bahnkörper der Berninabahn verschüttete und eine kurze Verkehrsunterbrechung daselbst zur Folge hatte. In der Nähe der Juliersäulen (Paßhöhe) sind mehrere große Lawinenstürze erfolgt, die die Landstraße erreichten; der Schlittweg geht daselbst an einzelnen Stellen über 8—10 m hohen Lawinenschnee hinweg. Auch von Muottas-Muragl, im Rosegtal und längs

des Silsersees sind kleinere Lawinen niedergegangen, ohne etwelchen Schaden anzurichten. Wohl der größte Lawinensturz, der seit vielen Jahren im Oberengadin erfolgte, ist die Lawine vom Rosatsch-Piz Surlej bei St. Moritz-Bad, die am 15. März mittags bei milder Föhnwitterung abgegangen ist. In einer Höhe von 2700—2800 m an den Hängen des Piz Surlej und Piz dell' Ova Cotschna sich loslösend, stürzte eine ungeheure Schneemasse gegen den sogen. Plaun Taschin (eine spärlich mit Wald bedeckte Weidefläche) ab und drang hierauf als mächtige Lawine über denselben hinaus, den ganzen Waldstreifen von 200—300 m Breite niederreißend, die darunter liegende Wiesenfläche von St. Gian mehrere Meter hoch mit Schnee und geknickten Stämmen auffüllend, bis zum Inn vor, denselben noch für kurze Zeit stauend. Die durch die Lawine in Mitleidenschaft gezogene Waldfläche umfaßt neun Hektar, die Zahl der mitgerissenen Stämme wird auf zirka 1800 geschätzt. Jahrzehnte dürften vergehen, bis die im schönen Alpenwalde entstandene Lücke, die für Jahre hinaus das Landszchaftsbild verunstaltet, wieder mit Jungwuchs bekleidet sein wird.

Das Aversertal war infolge Verschüttung der Straße durch Lawinen von der Außenwelt abgeschnitten. Eine der niedergegangenen Lawinen hat auch im Walde Schaden angerichtet.

Eine mächtige Lawine ging am 3. März im Medelsertal zwischen Platta und S. Roc nieder, welche die Lukmanierstraße verschüttete, den Medelserrhein staute und große Schneemassen auf die entgegengesetzte Talseite warf. Alte Leute können sich nicht erinnern, an jener Stelle Lawinen von solcher Größe beobachtet zu haben („B. Tagbl.")

Außerordentlich zahlreiche Lawinen hatte ferner das Lungnez. Außerhalb Furth ging die große Lawine von der Pala de Tgiern bis zum Glenner hinunter. Der Wagenverkehr auf der Straße daselbst wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Einzig auf der Strecke zwischen St. Martin und Lunschania sind nicht weniger als 25 größere oder kleinere Lawinen gezählt worden. Der Wald von St. Martin wurde vom Lawinenschnee angefüllt.

Auch aus der Melsocina brachte die Tagespresse Nachrichten über große Schneefälle und Lawinen. Der innere Teil des Calancatals war durch Lawinen abgesperrt und die Telephonlinie unterbrochen. Große Sorge hatte man um das Dorf Rossa, das am meisten von Lawinen bedroht ist.

Am 13. erfolgte zwischen Roveredo und S. Vittore ein Absturz gewaltiger Felstrümmer, durch welche die Bahnlinie Bellinzona-Misox beschädigt wurde. Der Betrieb mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Im Calfreisertobel (Schanfigg) wurde infolge eines Felssturzes die Straße unterbrochen.